

20 Stundenentwürfe für 3- bis 6-Jährige

16

Kleine Leute Großer Gott

Superhelden in Ausbildung

Wie in Kindern ein **starker Glaube** wachsen kann

Sicherheit für kleine Leute

Aufsichtspflicht im Kindergottesdienst

Zusatz-
material im
Internet

Neue Serie:

Nachwuchskraft

So werden Teenager zu **starken Mitarbeitenden**

20 Einheiten

Woher kommt **die Welt?**

Beten wie Jesus

Himmlische Aussichten

Noah: Alles im Griff auf dem Schiff

Fluchtgeschichte: **Hagar und Ismael**

Gesundheit! **Jesus heilt**

Weihnachtsfreude weit und breit

Mehr Infos auf der Rückseite.



SCM

Bundes-Verlag

Für Kindergottesdienst
und
Kindergarten

Mein Moment

zwischen Job und To-Do-Liste



JUBILÄUMSANGEBOT

1 JAHR JOYCE

FÜR

15 EUR/CHF

INKL. VERSAND

Wann ist dein Moment?

Mitten im Alltag, tausend Dinge im Kopf, viele Bälle in der Luft – wie so oft. Doch jetzt gibt es diesen Moment nur für mich. Kurz bei mir sein, kurz in mich hineinhören, wie die Gefühlslage ist, und kurz hinsehen, auf das was wirklich zählt.

Mit meiner JOYCE

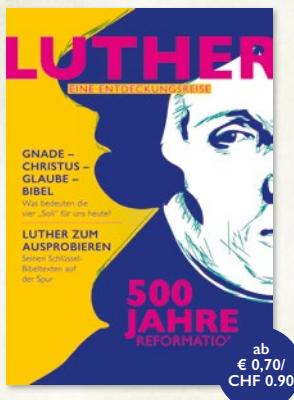


Jetzt ausprobieren oder verschenken!

www.joyce-magazin.de
www.joyce-magazin.ch

LUTHERJAHR - WAS NUN?

3 Ideen um das Reformationsjahr klug zu nutzen:



Luther-Themenheft
Für die Gemeinde!



HauskreisMagazin
Luther-Edition (4/16)
Für die Klein-
gruppe!



Faszination Bibel
Luther-Edition (3/16)
Für mich!

Im Jubiläumsjahr zur Reformation wird überall an Martin Luther und seine bahnbrechenden Erkenntnisse erinnert. Starten auch Sie mit Ihrer Gemeinde, Kleingruppe, Hauskreis etc. eine (Verteil-) Aktion, um ganz neu über zentrale Glaubensthemen ins Gespräch zu kommen!

**Jetzt zu günstigen Mengen-
preisen bestellen und in
Ihr Luther-Aktionsjahr starten!**

Weitere Informationen unter:
www.bundes-verlag.net/luther

EDITORIAL



LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Ein bunter Haufen Erwachsener hat den Mund völlig verklebt: Sie haben sich so viele Backoblaten reingeschoben, dass sie die Zunge nicht mehr rundkriegen. Vorher haben sie mit Klebeband Wege auf den Boden geklebt und Playmobil®-Figuren darauf entlanggehen lassen und mit den Figuren in warmem Sand auf Backblechen gespielt. Dann bauen die vielen Frauen und wenigen Männer sich aus Decken und Stoffresten Höhlen unter Tischen und Stühlen und unterhalten sich darin. Wer mag, bekommt ein Knicklicht. Vielen ist die Farbe nicht egal.

Was ist das denn? Das ist ein Ausschnitt aus dem Seminar „Spritzige Sachen für Kids von 3 bis 6“, das ich beim „Was für Kinder“-Tag in Lüneburg halten durfte. Als Redakteurin von Kleine Leute – Großer Gott ist das genau mein Thema! Kreative Erzählmethoden, packende Spiele und immer wieder neue Möglichkeiten, wie Kinder die biblischen Geschichten spielerisch entdecken und erleben können.

Es ist sehr bewegend, zu hören und zu erfahren, mit wie viel Engagement und Begeisterung so viele Kindergottesdienstmitarbeitende bei der Sache sind, oft schon jahrelang und mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen vor Ort. Ich bin sehr dankbar, solchen Menschen immer wieder zu begegnen, die Kindergartenkinder als kreative kleine Entdecker erleben und viel Freude daran haben, gemeinsam mit ihnen unterwegs zu sein und mit ihnen Gott neu zu begegnen; die offen sind für neue Methoden und Ansätze, denn nicht nur die Kinder verändern sich stetig, auch die Welt, in der sie leben.

So versuchen wir als Autoren- und Redaktions- team immer wieder zeitgemäße Bastelideen zu

präsentieren und neue Erzählmethoden zu entwickeln, ohne das Wesentliche aus den Augen zu verlieren: den Kindern von unserem beständigen, treuen Gott zu erzählen.

Auch in diesem Heft haben sich unsere Autorinnen und die Redaktion wieder alle Mühe gegeben, vielfältige Ideen und Anregungen zusammenzutragen. Seht euch nur mal die Fruchtgumim Bilder an, mit denen die Schöpfungsgeschichte erzählt wird (Lektionen 1 bis 3)! Fantastisch! Oder die sehr einfühlsame Lektion über Tod und ewiges Leben (Lektion 7), in der mit Handschuhen der Übergang in ein neues Leben verdeutlicht wird. Auch ein Familiengottesdienst ist diesmal dabei (Lektion 18) und in Lektion 6 werden die Kinder in das kreative Gebet mit hineingenommen.

Ich bin sehr dankbar für all die engagierten Menschen, die Kleine Leute – Großer Gott immer wieder neu beleben. Ich lasse mich gerne anstecken von eurer Begeisterung, mit der ihr Kindergottesdienst lebt, auch wenn es bisweilen klebt und kleckert. Und ich grüße all die vielen Mitarbeiter da draußen, die ich nie getroffen habe – seid alle miteinander reich gesegnet!

Mit freudigen Grüßen aus der Redaktion,



Melanie Schmitt

Melanie Schmitt

Neues aus dem Bundes-Verlag

Wussten Sie, dass wir als kleiner Verlag mehr als nur Kleine Leute – Großer Gott stemmen? Einen kleinen Einblick hinter die Kulissen finden Sie im beigefügten „Viel mehr als Lesen“-Prospekt.



8



12



16

Sicherheit für kleine Leute

Aufsichtspflicht im Kindergottesdienst theoretisch und praktisch

Was bedeutet eigentlich „Aufsichtspflicht“? Wann beginnt sie und wann hört sie auf? Welche Regeln und Vorschriften müssen in der Gruppe geklärt werden? Welche Variablen gibt es in der Praxis? Rechtsanwältin Barbara Müller zeigt anhand vieler Beispiele aus dem Kindergottesdienst-Alltag, wie Mitarbeitende sich und die Kinder gut schützen können.

Gut sortiert

Wie Gott die Welt geordnet hat

Die Schöpfungsgeschichte besteht nicht nur aus sachlichen Informationen, wie die Welt damals entstanden ist, sondern sie zeigt die Liebe von Gott zu seinen Geschöpfen. Gottes Worte schenken uns das Leben! Damit ordnet er das Chaos dieser Welt zu einem Lebensraum für uns Menschen. Dr. Julius Steinberg geht der Schöpfungsgeschichte auf den Grund und macht deutlich, dass Gott uns Raum zum Leben schenkt.

Superhelden in Ausbildung

Wie sich starker Glaube entwickeln kann

Kinder glauben gerne und vertrauensvoll, sind offen und können sich fast alles vorstellen. Aber auch schon die Kleinen erleben, dass im Leben nicht alles glatt läuft. Wie kann sich ein tragfähiger, starker und reifer Glaube entwickeln? Melanie Schüer hat viele gute Tipps für einen ehrlichen und authentischen Austausch mit Kindern zusammengestellt.

INHALT

Artikel

- 6 News und Tipps
- 8 Barbara Müller: **Sicherheit für kleine Leute**
Aufsichtspflicht im Kindergottesdienst theoretisch und praktisch
- 10 Tobias Faix im Interview:
„Die Kinder sind es uns wert!“
Die Familienstudie „Zwischen Furcht und Freiheit – Das Dilemma christlicher Erziehung“
- 12 Dr. Julius Steinberg: **Gut sortiert**
Wie Gott die Welt geordnet hat
- 15 Neue Serie: **Nachwuchskraft**
Mitarbeiter (m/w) gesucht
- 16 Melanie Schüer: **Superhelden in Ausbildung**
Wie sich starker Glaube entwickeln kann
- 81 Zu Gast bei kleinen Leuten
Sehen und gesehen werden
- 82 Impressum
- 82 Vorschau

Themeneinheiten

- 19 „So geht's“ + Download-Infos
Arbeiten mit dem Lektionenteil

Woher kommt die Welt?

- 20 **Hell, bunt und wunderschön**
Gott erschafft Licht und Gestirne
- 23 **Unterwasserwimmelwelt**
Gott erschafft das Leben im Meer
- 26 **Mit Liebe gemacht**
Gott erschafft Pflanzen, Tiere und Menschen

1

2

3

Beten wie Jesus

- 29 **Großartig und wundervoll**
Das Vaterunser , Teil 1
- 32 **Du, Gott, kannst du bitte ...?**
Das Vaterunser , Teil 2
- 35 **Beten mit allen Sinnen**
Das Vaterunser kreativ erleben

4

5

6



38



44



57

Himmlische Aussichten

Kinder haben häufig einen ungezwungenen und unvoreingenommenen Umgang mit dem Tod. In zwei Lektionen geht es um die Frage, wie es nach unserem Leben hier auf der Erde weitergeht. Die Kinder hören von Jesus' Versprechen, dass er uns ein neues Zuhause im Himmel schafft und davon, was die Bibel uns schon über das Leben nach dem Leben verrät.

Noah: Alles im Griff auf dem Schiff

Wie das wohl war, als Noah auf dem platten Land ein Schiff baute? Und was für ein Spektakel, als Elefanten, Pelikane, Löwen, Pinguine und Erdmännchen durch die Ortschaft flanierten! Wir hören von Noahs abenteuerlichem Auftrag und der außergewöhnlichen Rettungsaktion und von Gottes buntem Versprechen, das noch heute gilt.

Gesundheit! Jesus heilt

Die Bibel erzählt davon, wie Jesus Menschen, die blind, gehörlos, Lahm und durch ihre Krankheiten gesellschaftlich ausgeschlossen waren, einen Neuanfang schenkt. Jesus heilt sie und gibt ihnen neue Hoffnung! In vier Geschichten hören die Kinder von Jesus' großem Geschenk an diese Menschen – und dass er auch heute noch genauso stark und mächtig ist.

Himmlische Aussichten

38 Zuhause für die Ewigkeit

Jesus bereitet für uns Wohnungen vor

7

41 Party ohne Ende

Ewiges Leben bei Gott

8

Noah: Alles im Griff auf dem Schiff

44 Noah, der Schiffsbauder

Gott spricht zu Noah

9

47 Pitsch Patsch – Erde nass

Noah in der Arche

10

50 Kunterbunes Versprechen

Noah und der Regenbogen

11

Fluchtgeschichte

54 In die Wüste geschickt

Hagar und Ismael

12

Gesundheit! Jesus heilt

57 Durch dick und dünn und Dächer

Der Gelähmte und die vier Freunde

13

60 Fünf nach zwölf

Jesus heilt die Tochter des Jairus

14

63 Ich sehe was, was du nicht siehst

Bartimäus

15

66 Durchgängig geöffnet

Jesus hilft einer Frau am Sabbat

16

Weihnachtsfreude weit und breit

69 Ein Geschenk für Maria

Der Engel Gabriel kündigt Maria die Geburt von Jesus an

17

72 Familiengottesdienst: Juhu, Jesus ist da!

Die Freudenbotschaft der Engel

18

75 Hoher Besuch bei Jesus

Die Sternendeuter freuen sich über Jesus

19

78 Was lange währt ...

Simeon und Hanna erkennen in Jesus den Retter

20

News und News und Tipps

Schreib uns, wie du Kleine Leute – Großer Gott findest: Was ist gut und hilfreich? Welche Ideen sind super? Wo können wir noch besser werden? Wir freuen uns über dein Feedback an info@klgg.de oder info@klgg.ch.

* Feedback ::

Heute muss ich einfach mal kurz schreiben, dass mir eure Ideen für die Kindergottesdienstvorbereitung sehr gut gefallen. Toll, wie viel Kreativität immer in den Seiten steckt und das Erleben der biblischen Geschichten die Kids fesselt. Euer Vorbereitungsmaterial ist immer ein super Ideen-Feuerwerk!

Daniela Ranck

Meine „Kolleginnen“ in der Sonntagsschule und ich arbeiten sehr gerne mit Kleine Leute – Großer Gott und ich habe stark den Eindruck, dass es den Kindern auch Spaß macht. Prima ist auch, dass man sich Manches aus dem Internet runterladen kann. Insgesamt wird die Vorbereitung sehr erleichtert.

Dorothea

WORKSHOPS MIT DANIEL KALLAUCH

Diese Praxisseminare mit Kindermusiker und Handpuppenspieler Daniel Kallauch bringen frischen Schwung in die Gemeindearbeit mit Kindern.

Begeistert Kinderlieder singen

17.6.2017 Wilsdruff

9.9.2017 Leipzig

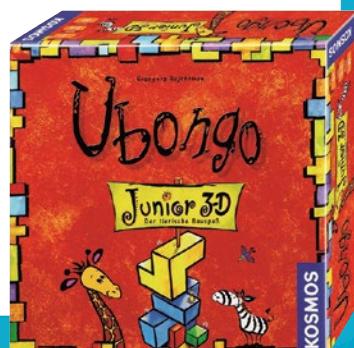
23.9.2017 Wermelskirchen

10.3.2018 Achern

■ Infos und Anmeldung: www.danielkallauch.de

SPIELSPASS GARANTIERT: UBONGO JUNIOR 3D

Das beliebte Legespiel gibt es jetzt auch für Kinder: Auf einer Karte mit vorgegebenem Grundriss soll ein möglichst hoher Turm gebaut werden – gar nicht so leicht, wie es aussieht! Mit „Ubongo Junior 3D“ (Kosmos) trainieren kleine Baumeister ab fünf Jahren Konzentration, räumliche Vorstellungskraft und logisches Denken.



FÜR DEN ERNSTFALL

Schön, wenn man sie nie braucht und unter Umständen lebensrettend, sie anwenden zu können: Erste Hilfe. Übersichtlich, mit vielen Illustrationen und mit kurzen Stichworten erklärt dieses Heft, wie Maßnahmen der Ersten Hilfe speziell an den kleinen Leuten angewendet werden.. Eine prima Ergänzung zum Erste-Hilfe-Kurs am Kind!

■ *Die kleinen Retter: Erste Hilfe bei Kindern*
(Stiftung Warentest) // www.test.de

* Materialtipps ::



Anneli Klipphahn, Judith Heger
Die Sonne ist die Sonne und damit basta! Vorlesegeschichten aus dem Winkelwald

SCM Verlag

20 Vorlesegeschichten für die etwas Größeren (ab 6 Jahren) über Geduld, Hilfe und Freundschaft. Mit Stichwort- und Bibelstellenverzeichnis sowie Tipps, wie man nach dem Vorlesen mit den Kindern ins Gespräch kommen kann.



Patrizia Volta, Annika Nimz
Der Ritter Knitter
SCM Verlag

Der schlaue Ritter Knitter liest lieber etwas über Drachen anstatt gegen sie zu kämpfen. Als die Prinzessin entführt wird, beginnt für Ritter Knitter ein spannendes Abenteuer. Ein wunderschön illustriertes Bilderbuch für Kinder ab 5 Jahren.

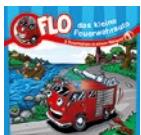


Elke Leitenstorfer
30 Power-Pausen für Kinder
Don Bosco

Die dreißig kurzen, effektiven Spiele bringen die Kinder in Bewegung. Flexibel und mit wenig Material einsetzbar, sind die Spiel-Ideen ideal für Zwischendurch oder wenn „die Luft raus“ ist. Auf jeweils einer großen Karte sind Anleitung, Variationsmöglichkeiten, Tipps sowie Material und Umfang abgebildet.

**DAS LEBEN IST
LIEBENSWERT. NUR
WO DIE LIEBE WEILT,
KANN GUTES LEBEN
WACHSEN. DAS ZU
VERSTEHEN, IST DAS
ERSTE GEBOT DES
LERNENS.**

MUTTER TERESA, INDISCHE ORDENSSCHWESTER
UND MISSIONARIN



Christian Mörken
Flo, das kleine Feuerwehrauto
Gerth Medien

Flo, das kleine Feuerwehrauto, hilft, wo es kann und kennt stets eine ermutigende Bibelgeschichte. Es gibt mittlerweile über 20 Bibelgeschichten in acht Hörbüchern und sieben Minibüchern. Auch als Ergänzung im Kindergottesdienst geeignet, wenn einmal viel Zeit ist. Für Kinder ab 4 Jahren.



Danny Plett, Hanjo Gäbler
Bibelverse singend lernen
Gerth Medien
Mit diesem Programm aus Liederbuch, CDs, Ausmal-Postkarten und Rätselkarten lassen sich Bibelverse spielend – oder eher: singend – einfach auswendig lernen. Die Bibeltexte sind überwiegend den bekannten Texten der Luther-Übersetzung entnommen und mit eingängigen Melodien mit Ohrwurm-Potenzial vertont.



Mike Müllerbauer
Winter-Wunder-Weihnachtszeit
Gerth Medien
Das erste Weihnachtsalbum des Kindermusikers mit 13 neuen, humorvollen und mitreißenden Weihnachtsliedern erscheint im September 2017. Das Album ist so konzipiert, dass sich aus einem Teil der Lieder und dem dazugehörigen Liederbuch ein Krippenspiel einstudieren lässt.

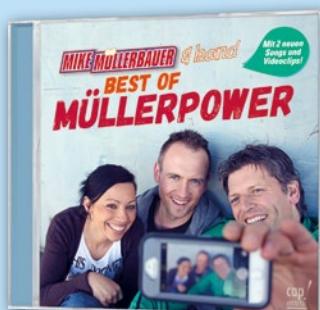


Mikes erste Weihnachts-CD
Winter-Wunder-Weihnachtszeit
www.muellerbauer-shop.de

Jetzt vorbestellen!

Gerth Medien

Mit allen Liedern!



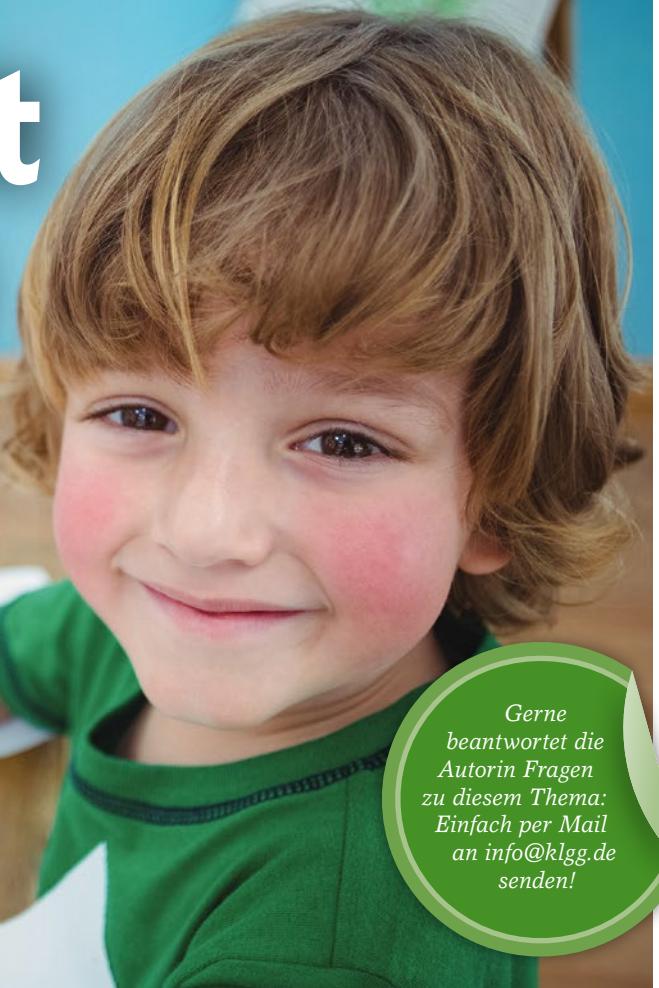
Mike Müllerbauer & Band:
Best of Müllerpower
18 Songs – 60 Minuten Müllerpower.
Mit den beliebtesten Liedern als
Neuaufnahmen und zwei nagelneuen
Songs und Bewegungsclips
€ 13,99



Das große Mike Müllerbauer-Songbook
Alle 81 Kinderlieder von Mike Müllerbauer in einem Buch!
Liedtexte, Melodien, Akkorde.
Format A4, 194 Seiten - mit Ringbindung.
€ 16,99

Sicherheit für kleine Leute

Aufsichtspflicht im Kindergottesdienst theoretisch und praktisch



Gerne beantwortet die Autorin Fragen zu diesem Thema: Einfach per Mail an info@klgg.de senden!



Barbara Müller ist Rechtsanwältin in Frankfurt am Main. Sie ist seit ca. 20 Jahren sowohl in der Jungchar- als auch der Kindergottesdienstarbeit verschiedener Gemeinden des Bund FeG als Mitarbeiterin aktiv, aktuell als Mitglied der FeG Mosaik Bergen-Enkheim.

Sonntagmorgen, kurz nach zehn. Der Kindergottesdienst kann beginnen. Doch jetzt weint Max und möchte zu seinen Eltern. Wer bleibt so lange bei den anderen Kindern, während Max zu seinen Eltern gebracht wird? Später bei der Bastel-Aktion kommt Luisa mit ihrer Schere um den Tisch gelaufen, weil sie Hilfe beim Schneiden braucht; Tim bekommt den Kleber nicht auf. Wie sorgt man für die nötige Sicherheit, damit keiner verletzt wird? Wie sollen die Mitarbeitenden sich verhalten, um ihre Aufsichtspflicht zu erfüllen?

WAS BEDEUTET AUFSICHTSPFLICHT?

Der Sinn hinter der Aufsichtspflicht ist, die Kinder vor einer Schädigung zu bewahren und dafür zu sorgen, dass die Kinder auch keinem anderen Schaden zufügen.

Was die Aufsichtspflicht alles umfasst, kann man nicht pauschal beantworten. Vielmehr muss man unter Berücksichtigung mehrerer Faktoren von Fall zu Fall entscheiden.

Diese drei Schritte geben dabei eine gute Orientierung:

1. Sich selbst gut über die Kinder informieren und Gefahrenquellen vermeiden und beseitigen: Birgt der Veranstaltungsort Gefahren? Kaputte Stühle und Scherben sollten weggeräumt werden,

Werkzeuge (auch Scheren und Kleber) nicht offen liegenbleiben. Gibt es Kinder mit Besonderheiten (Krankheiten, Allergien)?

2. Die Gruppe belehren und warnen: Die Kinder sollten auf mögliche Gefahren hinweisen werden: Stolperfallen, Werkzeuge oder auch, falls man nach draußen geht, Gewässer. Außerdem sollte man wichtige Regeln aufstellen und für die Kleinen nachvollziehbar erklären, zum Beispiel: „Wer den Raum verlässt, meldet sich ab.“ „Wer mit einer Schere schneidet, bleibt dabei sitzen.“

3. Die Regeln überwachen und gegebenenfalls eingreifen: Hiermit ist keine absolute Überwachung gemeint! Es ist aber wichtig, dass Mitarbeitende den Überblick über die Gruppe behalten und kein Kind aus den Augen verlieren. Halten sich Kinder nicht an Regeln, muss der Mitarbeitende eingreifen.

Zusätzlich gibt es weitere Faktoren, an denen man das Maß der Aufsichtspflicht beurteilen kann:

- Alter, Charakter, körperliche, seelische und soziale Entwicklung der Kinder,
- die Gruppengröße sowie gruppendifynamische Gesetzmäßigkeiten,
- Art der Spiele, Spielgeräte,
- die örtliche Umgebung.

Wichtig ist auch, dass sich Mitarbeitende regelmäßig selbst überprüfen. Nur so kann man eine aus-

reichende Aufsicht sicherstellen: Bin ich darüber informiert, wo sich die Kinder befinden und was sie tun? Habe ich ganz generell alle Vorkehrungen zum Schutz der Kinder und Anderer getroffen? Haben Sie auch in der jetzigen Situation alles Zumutbare getan, was vernünftigerweise unternommen werden muss, um Schäden zu verhindern?

UND WAS IST MIT DER PRAXIS?

Diese Grundsätze helfen bei vielen Entscheidungen zur Aufsichtspflicht. Hier einige Beispiele, die ein Richtwert für die Entscheidungen sind. Diese sind rechtlich weder abschließend noch vollständig auf andere Situationen anwendbar.

Wann beginnt und endet meine Aufsichtspflicht im Kindergottesdienst?

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn das Kind den Veranstaltungsort betritt. Sie endet, wenn das Kind den Veranstaltungsort wieder verlassen hat. Speziell beim Kindergottesdienst ist zu empfehlen, eine Verabredung mit den Eltern zu treffen. Zum Beispiel: „Die Aufsichtspflicht beginnt zehn Minuten vor dem regulären Beginn und endet zehn Minuten nach dem offiziellen Ende des Gottesdienstes.“

Wie viele Mitarbeiter muss ich pro Gruppe einplanen?

Die Faustformel liegt bei einem Mitarbeiter je maximal zwölf Kinder. Aber auch hier sollten Mitarbeitende sich fragen: Kann ich bei Anzahl x Kindern noch allein eine angemessene Aufsicht führen oder benötige ich einen Helfer? Gerade im Vorschulalterbereich sollte überlegt werden, grundsätzlich mindestens zwei Mitarbeiter pro Gruppe einzuplanen. So können kritische Situationen meist problemlos und pragmatisch entschärft werden.

Darf ich einem Kind erlauben, allein die Toilette aufzusuchen oder zu seinen Eltern zu gehen?

Auch hier muss auf die allgemeinen Umstände, vor allem auf das Alter und die persönliche Entwicklung des Kindes, sowie die Beurteilung im Einzelfall verwiesen werden. Im günstigsten Fall weiß man von den Eltern, ob das Kind schon allein auf Toilette gehen kann oder sich gut im Gemeindehaus zurechtfindet. Dann sollte man die genaue Anweisung geben, auf direktem Weg zu gehen und (nach dem Toilettenbesuch) direkt wieder zurückzukommen. Ist sich der Mitarbeiter unsicher, sollte ein anderer Mitarbeiter die Gruppe beaufsichtigen, damit er das Kind begleiten kann.

Darf ich kurz den Raum verlassen, um beispielsweise fehlendes Material zu holen,

während die anderen Kinder unbeaufsichtigt sind?

Je kleiner das Kind, desto engmaschiger die Aufsicht. Der Bundesgerichtshof hat entschieden, dass Fünfjährige in der Regel bis zu dreißig Minuten und Siebenjährige sogar bis zu zwei Stunden unbeaufsichtigt spielen können, wenn das Spielen in einem nicht besonders gefährdeten Bereich stattfindet. Dieses Beispiel soll bei der persönlichen Einschätzung der jeweiligen Situation unterstützen. Dabei sollte man die Gruppendynamik nicht vergessen: Auch kleinere Kinder können sich innerhalb kürzester Zeit zu Unsinn „anstiften“. Daher auch hier die Empfehlung, mindestens zwei Mitarbeiter vor Ort zu haben, um für solche Situationen gerüstet zu sein.

Kann ich meine Aufsichtspflicht an andere Personen übertragen?

Das ist generell möglich. Allerdings muss man vorher prüfen, ob diese Person hierfür geeignet ist, also: der Sache und Situation gewachsen ist, die notwendige persönliche, geistige und charakterliche Reife besitzt, eingewiesen und genau unterrichtet wurde, sich gegenüber der Gruppe durchsetzen kann, weiß, wo der Gruppenleiter zu erreichen ist und Anfang, Umfang und Ende seiner Tätigkeit kennt.

Eine Übertragung an Minderjährige ist ebenso möglich. Dann müssen aber dessen Erziehungsberechtigte zustimmen oder zumindest informiert sein.

Beim Thema Aufsichtspflicht kann es keine Allgemeinplätze zur Lösung jedes erdenklichen Problems geben. Umso wichtiger sind die Beurteilung im Einzelfall und die Weitergabe von Erfahrungswerten an neue Mitarbeiter.

Weiterlesen

- Johannes Schilling: *Rechtsfragen in der Jugendarbeit* (Juventa)
- Wolfgang Wilka: *Recht – gut informiert sein: Rechtsfragen in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit* (ejw)
- www.juleica.de
- www.praxis-jugendarbeit.de

Weiterdenken

- Sind alle Mitarbeitenden über ihre Aufsichtspflicht ausreichend informiert?
- Gibt es bei uns einheitliche Richtlinien zur Aufsichtspflicht? Sollten wir diese entwickeln oder überarbeiten?
- Welche besonderen Herausforderungen gibt es bei uns? Wie können wir dann eine gute Aufsicht gewährleisten?



Ein ausführliches Interview zur Studie gibt's in SevenEleven 2/2017. Zu bestellen unter www.bvzeitschriften.net

„Die Kinder sind es uns wert!“

FAST ZWEI JAHRE LANG HABEN DER THEOLOGE PROF. DR. TOBIAS FAIX UND DER ERZIEHUNGSSCHAFTLER PROF. DR. TOBIAS KÜNKLER GEFORSCHT, WIE CHRISTLICHE ELTERN HEUTE IHRE KINDER ERZIEHEN UND WIE SIE IHREN GLAUBEN WEITERGEBEN. KIRCHEN UND GEMEINDEN SPIELEN DABEI EINE WICHTIGE ROLLE. WAS BEDEUTET DAS PRAKTISCH FÜR DIE MITARBEITENDEN? EIN GESPRÄCH MIT TOBIAS FAIX.

Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder den eigenen Glauben annehmen. Das ist ein großes Spannungsfeld zwischen Pädagogik einerseits und Theologie andererseits. Welche Aufgabe kann hier Kirche oder Gemeinde übernehmen?

Erziehung hat eine hohe religiöse Prägungskraft und doch muss ein Kind sich irgendwann im Laufe des Lebens selbst für den eigenen Glauben entscheiden. Die Gemeinde hat dabei einen ganz begleitenden und positiven Einfluss und eine große Verantwortung, einen Raum zu geben, wo das Kind das, was es bisher gelernt hat, reflektieren kann und dazu neue Impulse bekommt. Und so zu einem eigenen, mündigen Glauben heranwächst und für sich eigene Entscheidungen fällen kann.

Das Gespräch führten Christiane Henrich, Redakteurin von SevenEleven, und Natascha Ahlers, Redakteurin von Kleine Leute – Großer Gott.

Wie können sich Gemeinden dafür gut aufstellen?

Meiner Meinung nach müssten die besten Theologinnen und Theologen der Gemeinde in der Arbeit mit Kindern sein! Denn dort wird das Grundverständnis vom Bild Gottes geprägt. Bei der Predigt für mündige Erwachsene dürfen den Dienst nur ausgebildete Leute machen. Und bei Kindern, wo es zum Teil ganz ungefiltert in sie hineingeht, da sagen wir: Na ja, das kann irgendjemand machen. Das spricht nicht gegen Ehrenamtliche, sondern es spricht dafür, dass diese gut begleitet und geschult werden. Ich bin davon überzeugt, dass das eine ganz wertvolle Arbeit ist; vielleicht die wichtigste Arbeit in der Gemeinde. Die Kinder sind es uns wert! Man muss schauen, was die Bedürfnisse der Kinder sind, und wie wir darauf eingehen können.

WERT-VÖLL

Was in und hinter
Kleine Leute – Großer Gott steckt

Eltern sehen Kirche und Gemeinde als einen Ort an, der für die Glaubenserziehung ihrer Kinder wichtig beziehungsweise sogar mitverantwortlich ist. Wie kann Kirche oder Gemeinde dem gerecht werden?

Ich glaube, das sind erstmal ganz praktische Aspekte: Wie viel Zeit, Mitarbeiterkraft und so weiter sind in den Gemeinden da – an Schulungen, an Begleitung, an hauptamtlicher Arbeit, an finanzieller Kraft. Die Arbeit mit Kindern ist genauso wichtig, wie die Arbeit mit Erwachsenen im Gottesdienst. Darüber muss gesprochen und diskutiert werden, was das bedeutet. Es gibt mittlerweile die ersten Kinderpastoren. Es ist erstaunlich, was sich da tut! Eine immer wiederkehrende ehrliche Bestandsaufnahme an Ressourcen ist wichtig. Eine geistliche theologische Wertschätzung ist wichtig, darüber dann die Konsequenz: Wie kann die Arbeit verbessert werden? Wo können wir in anderen Gemeinden hospitieren? Was können wir lernen, über Gemeindegrenzen hinweg?

Was ist das Wichtigste, worauf ein Kindermitarbeitender achten sollte, wenn er mit Kindern über Gott und über Glaube redet?

Das Wichtigste ist, dass die Mitarbeiter wissen dürfen, dass das, was sie sagen und wie sie handeln, von den Kindern wahrgenommen wird. Kinder können sehr gut die biblische Geschichte und den Umgang miteinander zusammenbringen! Was für eine Atmosphäre ist im Kindergottesdienst? Wie werden die Kinder wahrgenommen? Wie werden sie wertgeschätzt? Wie viel Anerkennung bekommen sie? Diese Fragen sind genauso wichtig, wie die biblische Geschichte selbst, das Gebet oder das Spielen miteinander. Zeit mit den Kindern zu verbringen – ohne explizit geistliches Programm – ist auch etwas sehr Wertvolles. Das heißt nicht, dass man kein geistliches Programm mehr machen soll. Sondern beides hat seinen Wert und seine Zeit und ergänzt sich zu einem guten Ganzen.

Weiterlesen

- Tobias Künkler, Tobias Faix: Zwischen Furcht und Freiheit – Das Dilemma christlicher Erziehung (SCM Verlag)

Weiterdenken

- Welches Gottesbild habe ich persönlich? Welche Rolle spielen Themen wie Bekehrung oder Schuld?
- Welchen Stellenwert hat die Arbeit mit Kindern in unserer Gemeinde? Wird die Arbeit mit Kindern (ausreichend) wertgeschätzt? Wie äußert sich das? Wo wünschen wir uns mehr?
- Was brauchen wir, um noch „bessere“ Kindergottesdienste anbieten zu können?

KLEINE LEUTE - GROSSE GOTT IST ...

- ... **KREATIV**, anders, einfallsreich, zeitgemäß, innovativ
- ... Schulung, Input, **UNTERSTÜTZUNG** für die Mitarbeitenden mit Artikeln rund um die Arbeit mit den Kleinen
- ... **PASSEND** auf den Entwicklungsstand der Vorschulkinder zugeschnitten

320

SO VIELE AUSGEARBEITETE
KINDERGOTTESDIENST-
ENTWÜRFE (UND NOCH
EINIGE MEHR) GIBT ES
BISHER:

biblische Geschichten, passende unterschiedliche Methoden, spaßige Spiel- und Bastelideen, spannende Aktionen und andere Kreativ-Bausteine, ... Ein riesiger Ideen-Schatz!

UNSERE AUTOREN ...

- ... sind **FACHLEUTE**: Erzieher, Eltern, Diplom-, Sozial-, Theater- und Gemeinde-Pädagogen, Theologen, ...
- ... haben **JAHRELANGE ERFAHRUNG** in der Gemeindearbeit mit Kindern
- ... gehören zu unterschiedlichen **LANDES- UND FREIKIRCHEN**
- ... arbeiten **EHRENAMTLICH** bei Kleine Leute – Großer Gott mit

DER AUFTAG

von Kleine Leute – Grosser Gott:

- Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter **GOTTES GRÖSSE UND LIEBE NAHEBRINGEN**, ihnen zeigen, wer und wie er ist, und ihnen die biblischen Geschichten und Wahrheiten erklären
- Kinder können Gott vor allem als **LIEBENDEM VATER** begegnen und Vertrauen zu ihm fassen. Die Jesus-Geschichten werden so erzählt, dass er **IHR HELD** wird, der auch hier und heute immer bei uns ist.
- Kinder werden auf **KINDGEMÄSSE WEISE** in die Geschichten der Bibel mit hineingenommen. Die Methoden sind abwechslungsreich und sprechen möglichst viele Sinne an. **GEISTLICHE WAHRHEITEN** sollen durch kreative, spielerische und erlebnisorientierte Elemente verfestigt werden.

VON DER IDEE ZUM HEFT: WIE ENTSTEHT KLEINE LEUTE – GROSSER GOTT?

THEMENPLAN wird zusammengestellt >> **REDAKTION**
BEAUFTRAGT Autoren >> **AUTOREN SCHREIBEN** die Einheiten und Artikel >> **REDAKTION BEARBEITET**, ergänzt, korrigiert und formatiert die Texte >> Autoren geben die **TEXTE FREI** >> Artikel werden von der **GRAFIK GESTALTET** >> **ONLINE-MATERIAL** wird zusammengestellt und vorbereitet >> Texte werden nochmals in gedruckter Form **KORRIGIERT** >> Das fertige Heft wird an die **DRUCKEREI** geschickt >> Heft wird **GEDRUCKT** und an die Abonnenten **VERSANDT**.



Gut sortiert

Wie Gott die Welt geordnet hat

Die ganze Bibel, vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung, erzählt die große Geschichte zwischen Gott und Mensch. Diese Geschichte findet nicht in einem luftleeren Bereich statt, auch nicht in einem frommen Gefühl oder dergleichen. Sie geschieht in Raum und Zeit, sie findet an einem konkreten Ort statt. Anders gesagt: Unsere Beziehung mit Gott braucht Platz! Gott kümmert sich um Raum für uns.

EIN KUNSTWERK MIT BOTSCHEFT

Manche Christen lesen die Schöpfungsgeschichte wie einen Lexikonartikel oder vielleicht wie ein Ereignisprotokoll, dem man bestimmte sachbezogene Informationen entnimmt. Jeder einzelne Satz des

biblischen Textes wird sofort auf eine naturwissenschaftliche Sachaussage hin abeklopft.

Ein Lexikonartikel hat keinen Wert in sich selbst, es geht nur um die Informationen, die er enthält. Die Schöpfungsgeschichte will offensichtlich viel mehr. Sie ist ein kunstvoll gestaltetes literarisches Werk. Damit ist nicht gemeint, dass sie keine Sachinformationen enthält. Ganz im Gegenteil! Aber: Die Sache, um die es geht, ist eingebettet in erzählerische Gestaltung. Es geht nicht nur um die Frage, *was* erzählt wird, sondern auch, *wie* es erzählt wird und damit zusammenhängend, *warum* es so erzählt wird. So verstanden ist die literarische Ausgestaltung nicht eine Verzierung oder künstlerische Spielerei, sondern Teil der Botschaft.



VON DER ROHGESTALT ZUR ORDNUNG

Wenn wir heute über Schöpfung nachdenken, steht für uns die Frage im Raum, wie alles aus dem Nichts entstand. Überraschenderweise setzt das erste Kapitel der Bibel aber einen anderen Schwerpunkt. Die meisten Verse des Textes beschreiben nämlich nicht eine Bewegung vom „Nichts“ zum „Alles“, sondern eine Bewegung vom Chaos zur Ordnung: Gott trennt und ordnet, er gibt der Welt eine Struktur, weist jedem Ding seinen Platz zu. Es geht in 1. Mose 1 in erster Linie nicht um die Frage, woher das Universum kommt, sondern um die Frage, warum das Universum so schön geordnet ist, dass darin Leben möglich ist. Dieses Kapitel zeigt

den Sinn, die Bedeutung von Schöpfung. Es geht um uns! Es geht um unseren Raum zum Leben.

ZWEIMAL ZEHN WORTE

Die kunstvolle Gestaltung dieses biblischen Kapitels zeigt sich auch in den Zahlen. Hier nur ein Beispiel: Das Geschehen der Schöpfungstage wird jeweils eingeleitet mit den Worten „Und Gott sprach“. Dass Gott redet, ist für uns von entscheidender Bedeutung. Seine Worte schenken Leben. Beim ersten, zweiten, vierten und fünften Tag kommt die Formulierung jeweils einmal vor, am dritten Tag zweimal und am sechsten Tag sogar viermal. Diese Häufung hat mit der Wichtigkeit des sechsten Tages zu tun. Insgesamt sind es damit „Zehn Worte der Schöpfung“, die Gott spricht, um dem Kosmos seine Ordnung zu geben.

Diese Zahl ist meiner Ansicht nach kein Zufall, sondern sie stellt gezielt eine Verbindung her zu den anderen „Zehn Worten“, die in der Bibel wichtig sind: den Zehn Geboten (2. Mose 20). Mit zehn Worten ordnet Gott die Welt, damit jeder seinen Raum zum Leben findet. Mit zehn Worten ordnet Gott die Gesellschaft, damit wir einander Raum zum Leben geben.

LEBENSRÄUME UND LEBEWESEN

Schauen wir uns nun einmal den Aufbau des Berichts über die sechs Schöpfungstage an. Auch hier gilt die Grundannahme, dass der Text ganz bewusst so gestaltet ist, wie er uns vorliegt.

Wer nur nach naturwissenschaftlichen Abläufen fragt, der dürfte darüber stolpern, dass das Licht am *ersten* Tag aufleuchtet, aber erst am *vierten* Tag die Sonne. Diese Beobachtung setzt uns aber auf eine gute Spur. Offensichtlich gehören diese beiden Tage auf eine gewisse Weise zusammen: das Licht beziehungsweise der Tag (*Erster Tag*) mit der Sonne (*Vierter Tag*) und die Nacht (*Erster Tag*) mit Mond und Sternen (*Vierter Tag*). Gibt es vielleicht ähnliche Verbindungen bei den anderen Tagen?

An den ersten drei Tagen der Schöpfungswoche verleiht der Schöpfer seiner Schöpfung Gestalt. Dies geschieht durch Trennen und Ordnen, aber auch durch das Hinzufügen von neuen Dingen. An jedem Tag entstehen dabei neue Räume.

Am ersten Tag erschafft Gott das Licht. Er trennt Licht und Dunkelheit voneinander. So entstehen die „Zeiträume“ von Tag und Nacht, es entsteht der Rhythmus der Zeit.

Am zweiten Tag erschafft Gott das Himmelsgewölbe. Wir könnten dazu auch Atmosphäre oder Luftraum sagen. Gott trennt das Wasser oberhalb des Gewölbes – die Wolken – vom Wasser unterhalb des Gewölbes. Es entstehen die Lebensräume „Meer“ und „Himmel“.

Gott trennt und ordnet, er gibt der Welt eine Struktur, weist jedem Ding seinen Platz zu.



Die Idee von Schöpfung ist, dass in ihr jeder seinen Raum zum Leben finden kann und finden soll.



Dr. Julius Steinberg
ist Professor für Altes
Testament und Hebräisch
an der Theologischen
Hochschule Ewersbach.

Am dritten Tag trennt Gott Wasser und festes Land. Dadurch entsteht der Lebensraum des Festlandes. Dieser wird zusätzlich mit Pflanzen ausgestattet.

Nach den ersten drei Tagen hat die Welt eine klare Struktur. Es sind jetzt verschiedene Lebensräume vorhanden, bereit für die Besiedelung durch die jeweils passenden Lebewesen.

Und tatsächlich – das ist das Erstaunliche: An den folgenden drei Tagen werden jeweils passend zu den Lebensräumen die Lebewesen geschaffen. Der vierte Tag passt dabei zum ersten, der fünfte Tag zum zweiten und der sechste zum dritten Tag.

Am vierten Tag erschafft Gott die „Bewohner“ derjenigen „Räume“, die am ersten Tag entstanden waren: Die Sonne bekommt ihren Platz im „Raum“ des Tages, Mond und Sterne den „Raum“ der Nacht. Dies ist natürlich übertragen zu verstehen. Sonne und Mond sind nach der Bibel keine Lebewesen. Tatsächlich vermeidet der biblische Text sogar die Wörter „Sonne“ und „Mond“, weil diese in der Umwelt des alten Israel zugleich Namen von Gottheiten waren.

Am fünften Tag erschafft Gott die Lebewesen, die zu den Lebensräumen des zweiten Tages gehören: die Meereslebewesen, die das Wasser mit Leben erfüllen sollen, und die Vögel, die gewissermaßen den Himmel für sich einnehmen.

Am sechsten Tag erschafft Gott die Lebewesen, die in dem am dritten Tag entstandenen Lebensraum des festen Landes leben und sich von den am dritten Tag entstandenen Pflanzen ernähren.

So werden also an den ersten drei Tagen Lebensräume geschaffen, die an den übrigen drei Tagen jeweils mit den ihnen entsprechenden Lebewesen gefüllt werden. Jede Gruppe von Wesen passt zu dem Raum, der ihr zugeteilt ist.

DEM LEBEN EINEN ORT GESCHENKT

Wenn wir all dies beobachten – was ergibt sich daraus? Möglicherweise will die Abfolge der sechs Schöpfungstage gar nicht einfach nur rein chronologisch, rein zeitlich, gelesen werden. Vielmehr ist im Text ein besonderes Muster angelegt, dem wir nachspüren sollen. Die kunstvolle literarische Gestaltung von zweimal drei Tagen weist uns auf einen inneren Zusammenhang hin – auf so etwas wie die „Idee“ von Schöpfung.

Es geht darum, dass Lebensräume und Lebewesen zusammengehören. Lebewesen benötigen geeignete Lebensräume. Lebensräume dürfen eingenommen werden durch jeweils geeignete Lebewesen. Gott hat uns nicht nur geschenkt, dass wir da sind, sondern er hat uns auch einen Ort geschenkt, an dem wir sein können. So wie die Eltern alles für

ihr neugeborenes Kind vorbereiten, so hat Gott die Welt für uns vorbereitet. Die Idee von Schöpfung ist, dass in ihr jeder seinen Raum zum Leben finden kann und finden soll. Das Alte Testament eröffnet seine große Geschichte mit einer Einladung zum Leben in Gottes schöner Welt.

EIN NEUES LEBENSGEFÜHL

Die Aussage, dass Gott uns Raum zum Leben gibt, ist von ganz grundlegender Bedeutung für unser Leben. Sie bildet das Fundament, auf dem die gesamte Bibel steht. Bei allen Wendungen, die die biblische Heilsgeschichte macht, bleibt bestehen, dass Gott uns Raum zum Leben schenken will, und dass er mit uns in diesem Raum leben will. Das gilt angefangen beim Menschen, der auf der Erde Raum findet, und dem ersten Menschenpaar, das im Garten Eden Raum findet, über das Volk Israel, das in seinem verheißenen Land Raum findet, bis hin zu der Wohnung bei Gott, die Jesus Christus uns vorbereitet hat (Johannes 14,2) und zur neuen Schöpfung, die die Johannesoffenbarung ankündigt. Räume werden geschenkt, gehen verloren, werden wieder neu gegeben.

Die Aussage „Gott gibt uns Raum zum Leben“ enthält eine ganze Reihe von Aspekten und entfaltet ihre Bedeutung auf mehreren Ebenen:

- Wir können darüber staunen, was für ein wunderbarer Ort zum Leben die Erde ist, unser blaues Juwel im Weltall.
- Wir können über die verschiedenen Lebensräume auf der Erde nachdenken, die Gott für ganz unterschiedliche Lebewesen vorgesehen hat. Als Gottes Statthalter (1. Mose 1,26-28) haben wir die Verantwortung, Lebensräume zu schützen und zu erhalten.
- Es ist Gottes „Idee“ von Schöpfung, dass auch jede Nation und Volksgruppe ihr Land, ihren „Platz zum Leben“ findet.
- Wir sind persönlich eingeladen, Raum in Gottes Welt einzunehmen. Da ist Raum für unsere Gefühle, Raum für unsere Gaben, Raum für die Liebe, Raum, der für uns Heimat ist oder wird. Wir dürfen neue Räume in unserem Leben entdecken.

Dieser Artikel aus Faszination Bibel 3/2015 ist ein bearbeiteter Auszug aus dem Buch „Wie Gott uns Raum zum Leben schenkt. Ein Plädoyer für Weite im Glauben“ (Dr. Julius Steinberg), das im SCM Verlag erschienen ist.

NACHWUCHSKRAFT

Wie aus jungen Menschen starke Mitarbeitende werden



Mitarbeiter (m/w) gesucht

Werden für die Mitarbeit im Kindergottesdienst neue Mitarbeitende gesucht, denkt man schon fast alphabetisch die Personen in der Kirche und Gemeinde durch und überlegt, wen die Arbeit mit Kindern wohl begeistern könnte.

Gerade bei jungen Menschen ist diese Beurteilung und Einschätzung von außen nicht immer die einzige Wahrnehmung über die mögliche Begabung. In verschwiegenen jungen Männern können gute Erzähler stecken oder in eher begeisterten Mädels richtig coole Bastelanleiterinnen. Junge Menschen sind oft beides: nicht so erfahren, wie sie wirken möchten und nicht so unüberlegt, wie sie von anderen gehalten werden. Mit Anleitung können sie sehr gut verantwortlich mitarbeiten, ohne den „Ich steh nur rum und guck zu“-Status haben zu müssen. Die Begleitung von jungen Menschen ist eine Begleitung der Persönlichkeitsentwicklung.

NEUE MITARBEITENDE GEWINNEN DURCH KLARE ECKPUNKTE

Junge Menschen können schon mit 13 oder 14 Jahren für ein Praktikum im Kindergottesdienst angefragt werden. Sie arbeiten dabei über einen Zeitraum von beispielsweise sechs Monaten mit, probieren sich aus und sind dabei Teil des Teams – keine Beobachter. Junge Mitarbeitende sollten eure Gruppe und eure Arbeitsweise zunächst kennenlernen. Es bietet sich an, das Praktikum mit einer Mitarbeiterbesprechung zu beginnen. So kann sich ein junger Mitenkender gleich ein Bild vom Miteinander machen.

Es ist sinnvoll, eine „Probezeit“ zu verabreden und so einen „Abgang“ ohne Drama zu ermöglichen, wenn die Tätigkeit nicht zu dem Teenager passt. Das Praktikum kann in den verschiedenen Kindergottesdienst-Teams erfolgen. Achtet aber darauf, dass es immer wieder Pausen für die Teilnahme am regulären Gottesdienst (oder was auch immer) gibt.

Für die wichtigen Eckpunkte solltet ihr eine Check-Liste bereithalten. Darin enthalten können

Informationen sein, wie junge Mitarbeitende eine Gruppenstunde (gedanklich) vorbereiten können und was mit wem abgesprochen wird. Kräftezehrnde Verwirrungen durch fröhlich überagierende Teens und auch zermürbende Irritationen bei den Jugendlichen durch Unsicherheit können so vermieden werden. Eine Beispiel-Check-Liste gibt's im Download-Bereich (www.klgg-download.net, Download-Infos auf Seite 19).

Für die ersten zwei Wochen schaut euch der Praktikant nur zu und ist zur Ansprache der Kinder dabei. Danach könnt ihr den nächsten Schritt gehen: einen Punkt des Programms eigenverantwortlich vorzubereiten und durchzuführen. Probiert aus, wie es ist, wenn ihr nach jedem Einsatz eine kurze Auswertung einplant: Wie ist der Kindergottesdienst gelaufen? Was war unpassend? Was hat den Kindern gut getan? Was können wir besser machen? Welche Materialien fehlen? Wie war dein Part heute für dich? Vielleicht zieht es jeden Sonntag zu den Kaffeebechern und zum Quatschen – das Auswerten hilft dem Neueinstieger jedoch sehr. Das Beobachten der Gruppe und der Kindergottesdienststunde fördert eine innere Verbindung zum Geschehen und schult unbewusst eine fachliche Sicht auf das Tun. Schön ist, wenn das ganze Team mithilft, in dem jungen Menschen sein Potenzial zu entwickeln. Dabei können andere Rückmeldungen zum Verhalten geben: „Du hast heute die Mädels sehr liebevoll angesprochen! So etwas fehlt unserem Team. Gut, dass du da bist!“

Nach den sechs Monaten bespricht ihr das Praktikum: Wie gefällt dir die Mitarbeit? Kannst du dir vorstellen, mitzuarbeiten? Oder eher nicht? Wenn der Praktikant sich entschieden hat, zum jungen Mitarbeiter im Kindergottesdienst zu werden, sind Schulungen und kurze Artikel, wie die aus Kleine Leute – Großer Gott wichtig, um das Gespür für den Kindergottesdienst und die Kinder weiter zu entwickeln.

Steffi Diekmann ist Diplom-Pädagogin und seit vielen Jahren in der Gemeindearbeit mit Kindern aktiv.

In der nächsten Ausgabe geht es um das Thema „Beziehungen bauen“.

Superhelden in Ausbildung

Wie sich starker Glaube entwickeln kann

DIE GESCHICHTEN VON MENSCHEN, DEREN GLAUBE TROTZ CHRISTLICHER KINDHEIT KEINEN BESTAND HATTE, SIND SEHR LEHRREICH. SIE ZEIGEN UNS, WIE WICHTIG ES IST, AUF WELCHE WEISE WIR MIT KINDERN ÜBER GOTT REDEN. DOCH WIE KANN SICH AUS DEM GLAUBEN IM KINDERGARTENALTER EIN TRAGFÄHIGER, STARKER UND REIFER GLAUBE ENTWICKELN?



Melanie Schüer hat die lebensnahe Kinderbibel „Marc und Timo entdecken die Bibel“ (Oncken-Verlag) veröffentlicht. Sie ist Erziehungswissenschaftlerin und freie Autorin. Außerdem berät sie – auch online – Eltern von Babys mit Schrei- und Schlafproblemen sowie Schwangere (www.neuewege.me und www.schreibabys.net).

Im Buch „Warum ich nicht mehr glaube“ wird dargestellt, aus welchen Motiven junge Menschen heutzutage ihren Glauben aufgeben: Da wird berichtet von Claudia, die sich durch die Regeln ihrer Gemeinde zunehmend eingeengt fühlte. Nicolo war ein leidenschaftlicher Christ, bis er in Kontakt mit Thesen von Richard Dawkins kam und zunehmend den Eindruck erhielt, dass diese ihn mehr überzeugten als die Argumente seines christlichen Glaubens. Ein weiteres Motiv, warum junge Menschen ihren Glauben verlieren, ist die Enttäuschung von Gott durch Erfahrungen, in denen Gott als abwesend erlebt wurde, und die dazu führten, dass das als Kind gehegte Bild eines schützenden, fürsorglichen Gottes nicht zu den realen Erlebnissen passte.

Wie also können wir mit Kindern ehrlich über Gott reden, um eine starke, belastungsfähige Basis zu legen?

VORSICHT VOR LEEREN VERSPRECHUNGEN!

„Wir müssen uns nicht fürchten, denn Gott passt auf uns auf“ oder „Gott beschützt uns“ – wie schnell gehen uns Erwachsenen Sätze wie diese über die Lippen. Doch früher oder später erfahren Kinder, dass auch Christen Unfälle haben oder an schweren Krankheiten sterben.

Heißt das, dass wir Gott nicht um Schutz bitten dürfen? Doch, natürlich. Aber auch kleine Kinder können schon verstehen, dass Gott kein Wunsch-Automat ist. Auch jüngeren Kindern kann man vermitteln, dass Gott immer bei uns ist, aber trotzdem manchmal Schlimmes geschieht. Und dass nicht jedes Gebet so erhört wird, wie wir es uns wünschen. Eine alternative, kindgerechte Formulierung könnte sein: „Manchmal ist das Leben schwierig, zum Beispiel, wenn man krank ist oder etwas anderes Schlimmes geschehen ist. So etwas erleben alle Menschen, auch Christen. Doch mit Gott an unserer Seite sind wir nie allein. Er gibt uns Kraft und hilft uns, schwere Zeiten zu überstehen.“

WIR SIND ALLE VERSCHIEDEN

Warum fahren wir eigentlich zehn Kilometer zur nächsten Freikirche und gehen nicht in die Kirche im Ort? Wieso kommt Laras Familie nicht mehr zum Gottesdienst? Auch schon die Kleinen werden damit konfrontiert, dass es eine große Vielfalt an Gemeindeformen, Ansichten, Meinungen und Glaubensrichtungen gibt. Neben ganz praktischen Fragen, gibt es unzählige theologische Themen, zu denen es unterschiedliche Ansichten gibt. Die einen sind konservativ, die anderen liberal, manche irgendwo mittendrin.

Diese Unterschiedlichkeiten hängen eng mit unserer Prägung und unserem Bibelverständnis zusammen. Und damit, dass wir Menschen nun mal mit ganz unterschiedlichen Charakteren von Gott geschaffen sind: die einen lieben das Gewohnte, mögen es ruhig und gehen lieber auf Nummer Sicher, andere brauchen ständig Veränderung, sie sind kritisch und möchten am liebsten jedes Thema zunächst selbst erlebt und „fassbar“ durchdacht haben, bevor sie glauben können.

Viele Meinungsverschiedenheiten können jüngere Kinder noch nicht verstehen, da sie noch nicht so differenziert denken können – ihr Denken ist noch sehr Schwarz-Weiß; die allermeisten Unterschiedlichkeiten können wir (noch) nicht mit ihnen durchdenken. Auch müssen wir kein Problem schaffen, das es für Kinder gar nicht gibt: Sprich, wir müssen nicht von uns aus beispielsweise auf Unterschiede in den Gemeindeformen hinweisen. Aber auch schon die Kleinen entwickeln durchaus ein Gefühl

dafür, wie man fair mit anders denkenden Menschen umgeht. Denn auch die Glaubenspraxis will ehrlich gelebt und glaubwürdig vermittelt werden:

„Wir Menschen sind eine ganz schön bunte Truppe. Wir alle sind ganz unterschiedlich von Gott geschaffen: es gibt Mädchen und Jungen – Frauen und Männer, jeder sieht anders aus, wir finden unterschiedliche Dinge schön oder mögen etwas gar nicht, und manchmal sind wir auch nicht derselben Meinung. Dann streiten wir uns auch schon mal. Oder wir finden, dass jemand komisch ist. Aber Gott liebt uns alle und hat uns eben ganz besonders gemacht. Er weiß, dass jeder anders ist. Darüber dürfen wir uns freuen. Gott weiß auch, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, gut miteinander umzugehen. Aber wir können üben, uns gegenseitig zuzuhören, freundlich miteinander zu reden und uns wieder zu vertragen, nachdem wir uns gestritten haben.“

ICH WEISS, DASS ICH NICHTS WEISS

Als Erwachsene meinen wir oft, Kindern auf alle Fragen eine Antwort geben zu müssen. Dabei ist es viel authentischer, auch mal zu sagen „Das weiß ich nicht“ oder „Das habe ich selbst noch nicht so ganz verstanden“.

Viele junge Menschen, die ihren Glauben aufgeben, begründen dies mit der Frage nach dem Leid in der Welt. Die Antworten, die Christen ihnen darauf gegeben haben, erscheinen ihnen billig und decken sich nicht mit ihren eigenen Erfahrungen: Leid als natürliche Folge von Sünde? Leid als notwendiger Teil von Gottes gutem Plan, weil aus allem Schlechten immer etwas Gutes entsteht? Leid als Chance, etwas Wichtiges zu lernen?

Das können Antworten sein, die Menschen selbst – oft im Rückblick – auf persönliche Leiderfahrungen finden. Doch es gibt viel Leid auf der Welt, das sich mit diesen Antworten nicht befriedigend erklären lässt. Es gibt Leid, das wir nicht erklären können. Leid, auf das wir nur mit Klagen antworten können. Und das dürfen wir auch Kindern vermitteln: „Ich weiß nicht, warum so etwas passiert. Manchmal entsteht aus Schlechtem später etwas sehr Gutes. Doch manchmal verstehen wir auch einfach nicht, warum etwas geschieht. Dann sind wir wütend und traurig und verstehen Gott nicht mehr. Und weißt du was? Das können wir Gott genau so sagen! Wir müssen beim Beten nicht immer fröhlich und dankbar sein. Wenn es uns schlecht geht, dann dürfen wir auf den Boden stampfen oder in ein Kissen schlagen und all unsere Fragen und Wut zu Gott schreien. Das ist okay für ihn.“

FOKUS AUF DAS WESENTLICHE

Bei all dem gilt es natürlich, die Erklärungen dem Entwicklungsstand der Kinder anzupassen. Für

Auch kleine
Kinder
können schon
verstehen,
dass Gott
kein Wunsch-
Automat ist.



**Wir sollten
Kindern
Vertrauen
vermitteln –
Vertrauen in
einen Gott, der
nicht immer
zu verstehen
und doch stets
liebevoll an
unserer Seite
ist.**

Kinder zwischen drei und sechs Jahren bedeutet das: kurze, einfache Sätze. Keine unnötigen Details. Nicht zu viele Fremdwörter oder exotische Namen.

Und: Es gilt, abzuwägen, welche Glaubensinhalte und Bibelgeschichten Kinder dieser Altersgruppe weiterbringen. Zum Beispiel die Geschichten des Alten Testamentes, in denen Gott ganze Völker vernichtet, sind (noch) nicht hilfreich. Oder an Abraham, der beinahe seinen eigenen Sohn geopfert hätte. Ältere Kinder können sich mit diesen Inhalten vor dem Hintergrund auseinandersetzen: „Nicht immer erleben wir Menschen Gott als liebevoll und barmherzig. Oft verstehen wir Gott auch nicht.“

Doch ein solch differenziertes Gottesbild stellt für Vorschul- und meist auch noch für Grundschulkinder eine Überforderung dar. Ihr Denken ist noch schwarz-weiß: Ist Gott nun liebevoll oder zornig und brutal? Wenn ich also eine Bibelgeschichte auswähle, sollte es mir nicht um Bibelkenntnis gehen – sondern um die Frage, welche Geschichte die Kinder in ihrem Gottvertrauen unterstützt, sie

ermutigt und stärkt. „Kleine Leute – Großer Gott“ berücksichtigt bei der Auswahl der Geschichten diesen Verstehenshorizont und Entwicklungsstand. Die biblischen Geschichten sind Teil eines großen „Geschichten-Schatzes“ oder Teile eines Puzzles, in denen sich Gott für die Drei- bis Sechsjährigen vor allem als liebender Vater und treuer Freund vorstellt.

Folgendes Zitat eignet sich gut, um die genannten Überlegungen abzuschließen: „Es geht also beim Glauben nicht im Kern um das Für-wahr-Halten bestimmter Aussagen oder um den Besitz des richtigen Bildes von der Welt, sondern um das Vertrauen zu einem Jemand, zu einer Person“ (aus: „Warum ich nicht mehr glaube“).

Wenn wir mit Kindern über Gott reden, sollten wir nicht in erster Linie unser eigenes Gottesbild weitergeben. Sondern wir sollten Kindern Vertrauen vermitteln – Vertrauen in einen Gott, der nicht immer zu verstehen und doch stets liebevoll an unserer Seite ist. ■



Weiterdenken

- Haben wir regelmäßig im Blick, dass das, was wir den Kindern heute vermitteln, für ihr Erwachsenenleben prägend ist?
- Gibt es bei uns gerade „heiße Eisen“, die uns und die Kinder beschäftigen? Das können Krankheiten, Trennung der Eltern, die Konflikte in der Welt oder schlicht ein nicht erfüllter Wunsch sein.
- Haben wir Ideen, wie wir diesen Fragen hilfreich begegnen können? Wo finden wir Hilfe?

Weiterlesen

- Tobias Faix, Martin Hofmann, Tobias Künkler: *Warum ich nicht mehr glaube* (SCM Verlag)
- Anke Kallauch: *Weiß Gott, wer ich bin?* (SCM Verlag)

Zu Gast bei kleinen Leuten



Sehen und gesehen werden

Charlotte ist fünf Jahre alt. Neulich morgens suchte sie ihre Brille. Die Eltern fingen irgendwann an, mitzusuchen. Endlich fand jemand die Brille. Sie lag auf dem Regal im Kinderzimmer. Charlotte setzte die Brille auf die Nase, blickte sich um und seufzte tief: „Ah, jetzt sehe ich wieder schön aus!“

Wie eng sehen und gesehen werden für kleine Kinder zusammenhängt, führt mir auch immer wieder unser dreijähriger Sohn vor: Quietschend vor Freude vergräbt Mattis das Gesicht im Kopfkissen und ruft: „Such mich doch!“ Vor kurzem hielt er sich beim Anziehen die Augen zu und meinte fröhlich: „Du kannst meine Socken nicht anziehen, ich bin ja gar nicht da.“

Ich frag mich schon, wer da wen veräppelt ... Aber Tatsache ist: Das Bewusstsein dafür, dass etwas da ist, auch wenn man es nicht sieht – und dass man selbst auch da ist, wenn man nichts sieht – das bildet sich Stück für Stück.

Beim Nachsinnen darüber gewinnt für mich die Zeile aus dem Abendgebet „Schon glänzt der gold'ne Abendstern“ immer wieder tiefe Bedeutung: „Du aber schlafst und schlummerst nicht. Dir, Vater, ist das Dunkel Licht. Dir will ich mich vertrauen.“

Sehen und gesehen werden, sogar im Dunkeln, ist doch im übertragenen Sinne auch eines unserer Kernthemen im Glauben. Auch im Kindergottesdienst spielt das eine Rolle, weil die Kinder ihre Ängste, Sehnsüchte und Erfahrungen ja mitbringen.

Ein tolles Erlebnis war da unsere Osterfeier im Kindergottesdienst. Wir wollten mit den Kindern in einen fensterlosen, dunklen Raum gehen. Allerdings war uns bewusst, dass einige der kleineren Kinder Angst vor der Dunkelheit hatten. Darum wollten wir nur

mit denen hineingehen, die das ausdrücklich wollten. Die anderen sollten draußen weiter spielen können.

Zu unserer Überraschung wollten aber alle mit. Wir gingen also in den Raum, setzten uns, verteilten Osterkerzen und erklärten den Kindern, dass wir die anzünden würden, wenn es ganz dunkel geworden wäre. Das Licht wurde ausgemacht und alle Kinder waren vollkommen ruhig. Diejenigen, die erklärtermaßen Angst vorm Dunklen hatten, hielten wir an der Hand und auf dem Schoß. Wir hielten die Stille aus, und dann gaben wir das Licht von einer Kerze zur anderen, begleitet von dem Bekenntnis: „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Währenddessen wurde der Raum immer heller. Und man sah in strahlende Kinderaugen. Da waren Ostern und Auferstehung nicht mehr nur ein Wort sondern eine Erfahrung geworden. Von der Dunkelheit ins Licht.

Du bist der Gott, der mich sieht“, bekannte Hagar, als sie erlebt, wie Gott sie in der Wüste versorgt. „Selig, die nicht sehen, und doch glauben“, sagt Jesus zu Thomas.

Sehen und gesehen werden – ich glaube, wir können gar nicht ermessen, wie wichtig es für die Kinder im Kindergottesdienst ist, zu erleben, dass sie gesehen werden. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem auch von Gott. Und ich bin überzeugt, dass damit auch ein wichtiger Baustein für ihren Glauben gelegt wird, der zu großen Teilen eben auch darin besteht, nicht zu sehen.

Denn manchmal ist es viel wichtiger, dass man gesehen wird (und schön aussieht – in Gottes Augen zum Beispiel), als dass man sieht. Charlotte weiß das.



Friederike Meißner
ist Pastorin der FeG
Köln-Mülheim.

Kleine Leute Großer Gott

IMPRESSUM

Impressum

Kleine Leute – Großer Gott, Bodenborn 43, 58452 Witten

Kontakte Deutschland:

Kundenservice: Telefon: 0 23 02/9 30 93-910, Fax: 0 23 02/9 30 93-689,

E-Mail: vertrieb@bundes-verlag.de

Anzeigen: Telefon: 0 23 02/9 30 93-640, Fax: 0 23 02/9 30 93-649,

E-Mail: anzeigen@bundes-verlag.de

Verlag: Telefon: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689,

E-Mail: info@bundes-verlag.de

Redaktion: Telefon: 0 23 02/9 30 93-890, Fax: 0 23 02/9 30 93-899, E-Mail: info@klgg.de

Kundenservice

Deutschland: Telefon 0 23 02/9 30 93-916; Fax: 0 23 02/9 30 93-689;

E-Mail: abo@bundes-verlag.de

Schweiz: Telefon: 043/288 80 10; Fax: 043/288 80 11; E-Mail: abo@scm-bundes-verlag.ch

Herausgeber und Verlag

Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Bodenborn 43, 58452 Witten, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, info@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net

Schweiz: SCM Bundes-Verlag (Schweiz) in der bvMedia Christliche Medien GmbH, Rämismatt 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 043/288 80 10, Fax: 043/288 80 11, info@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch. Der Bundes-Verlag und bvMedia Christliche Medien sind Unternehmen der Stiftung Christlicher Medien (SCM).

In Zusammenarbeit mit d. Bund Freier evangelischer Gemeinden FeG

Geschäftsleitung und Verlagsleitung: Ulrich Eggers, Marco Abrahms

Redaktion

Redaktionsleitung: Anke Kallauch, Christiane Henrich

Redaktion: Natascha Ahlers, Melanie Schmitt

Redaktionssassistent: Sarah Lang

Redaktion Deutschland: Kleine Leute – Großer Gott, Postfach 40 65, 58426 Witten, Tel: 0 23 02/9 30 93-890, Fax: 0 23 02/9 30 93-899, info@klgg.de, www.klgg.de

Redaktion Schweiz: Kleine Leute – Grosser Gott, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins, Tel: 043/288 80 13, Fax: 043/288 80 11, www.klgg.ch

Anzeigenverwaltung

Deutschland: Luise Esau, Tel: 0 23 02/9 30 93-647, Fax: 0 23 02/9 30 93-649, esau@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.com/marketing

Schweiz (für Beilagen und Inserate nur in der Schweizer Auflage): SCM Bundes-Verlag (Schweiz), Niklaus Mosimann, Rämismatt 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 043/288 80 15, Fax: 043/288 80 11, werben@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

Hinweis: Es gilt Anzeigenpreisliste: Mediadaten 2017. Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Verlag keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen/Beilehfer übernehmen.

Vertrieb und Aboverwaltung

Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Postfach 4065, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-910, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, vertrieb@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.com

Auch über J.G. Oncken Nachf. GmbH, Kassel

Schweiz: SCM Bundes-Verlag (Schweiz), Rämismatt 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 043/288 80 10, Fax: 043/288 80 11, abo@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

Ostereich: ERF Medien Österreich GmbH, Schelleingasse 16, 1040 Wien, Tel: 0 18 69/25 20-31, www.erf.at

Hinweis: Bitte teilen Sie Änderungen Ihrer Anschrift unter Angabe von Kundennummer und alter Adresse unserer Aboverwaltung umgehend mit: Zeitschriften werden trotz Nachsendeantrag von der Post nicht nachgesandt!

Bezugsbedingungen: Titel erscheint zweimal im Jahr. Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Bezugsjahr, wenn es nicht bis spätestens sechs Wochen vor Bezugsjahresende gekündigt wurde.

Einzelpreis: (D) € 15,80 (inkl. 7% MWSt.)/CHF 27,00/übrige EU € 16,30

Abonnementpreis: € 24,00/CHF 35,00/(A) € 24,80 zzgl. Versandkosten.

Konten des Bundes-Verlag

Deutschland und EU-Länder: SKB Witten, IBAN: DE70 4526 0475 0001 4672 00, BIC: DENODEM1BG

Schweiz: Migrosbank Zürich, IBAN: CH90 0840 1016 7204 3820 2, BIC: MIGRCHZXXX

Herstellung

Layout: SCM Bundes-Verlag, Witten – Christina Custodis

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, D-Balve

Copyright: SCM Bundes-Verlag gGmbH 2017

Quellenverzeichnis

Bildnachweise: S. 3: Shutterstock/wavebreakmedia; S. 4: Shutterstock/wavebreakmedia, Ekaterina_P/iStock/thinkstockphoto.de, Shutterstock/Evgeny Atamanenko; S. 5:

Pink/Stock/thinkstockphoto.de, bykac/iStock/thinkstockphoto.de, zlikovec/iStock/thinkstockphoto.de; S. 6: Shutterstock/wavebreakmedia; S. 10: gpointstudio/iStock/thinkstockphoto.de; S. 12: Ekaterina_P/iStock/thinkstockphoto.de; S. 15: Shutterstock/Evgeny Atamanenko; S. 16: Shutterstock/Evgeny Atamanenko, S. 18: Shutterstock/Evgeny Atamanenko; S. 19: BrianAJackson/iStock/thinkstockphoto.de; S. 20: Creatas Images/Stock/thinkstockphoto.de; S. 23: Grafner/iStock/thinkstockphoto.de; S. 26: StanislavBeloglazov/iStock/thinkstockphoto.de; S. 29: LittleBeeBo/iStock/thinkstockphoto.de; S. 32: ipopba/Stock/thinkstockphoto.de; S. 35: RoterPanther/iStock/thinkstockphoto.de; S. 38: bykac/iStock/thinkstockphoto.de; S. 41: Image Source Pink/iStock/thinkstockphoto.de; photostockam/iStock/thinkstockphoto.de; S. 47: BrianAJackson/iStock/thinkstockphoto.de; benjaminc/iStock/thinkstockphoto.de; S. 54: lolostock/iStock/thinkstockphoto.de; S. 57: bubutu/iStock/thinkstockphoto.de; S. 60: artfoliophoto/iStock/thinkstockphoto.de; S. 63: bykac/iStock/thinkstockphoto.de; S. 66: Image Source White/iStock/thinkstockphoto.de; S. 69: 279photo/iStock/thinkstockphoto.de; S. 72: Milkos/iStock/thinkstockphoto.de; S. 75: marilyna/iStock/thinkstockphoto.de; S. 78: weeraapatikatdumrong/iStock/thinkstockphoto.de; S. 81: SonderCdem/iStock/thinkstockphoto.de; S. 82: ipopba/iStock/thinkstockphoto.de; SventlanaK/iStock/thinkstockphoto.de; SublImage/iStock/thinkstockphoto.de

Illustrationen Seite 20-80: Christina Custodis

Titelbild: Akilina Winner/iStock/thinkstockphoto.de

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe sind Prospekte von SCM Bundes-Verlag gGmbH beigeheftet bzw. -gelegt.

Der SCM Bundes-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer

gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher

Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

SCM

Bundes-Verlag

SCM

Stiftung Christliche Medien

Für die nächste Ausgabe von Kleine Leute – Großer Gott planen wir unter anderem:



2 Lektionen: Woher kommt die Welt?

Gottes grenzenlose Kreativität zeigt sich in seiner Schöpfung. In zwei Lektionen geht es um empfindliche Mimosen und stachelige Kakteen, Mammutbäume und Gänseblümchen, duftende Rosen und Hyazinthen. Und davon, wie der König der Könige seiner Schöpfung schließlich die Krone aufsetzt: und den Menschen schafft – sein Ebenbild, sein Meisterstück.



2 Lektionen: Fischgeschichten

Das Leben von Jesus und seinen Freunden spielt sich häufig in Wassernähe ab. Der See Genezareth liegt vor der Tür, einige seiner Jünger sind Fischer – Fische spielen immer wieder eine wichtige Rolle. So macht Jesus tausende Menschen mit zwei Fischen und fünf Broten satt. Seine Freunde fangen tagsüber unzählige Fische, obwohl die ganze Nacht kein einziger ins Netz ging.



4 Lektionen: Abraham: Geduldsfaden XXL

Abraham hat es gar nicht leicht. Bereits in die Jahre gekommen hat er immer noch keinen Stammhalter und soll nun auch noch ein neues Zuhause suchen. Gott verspricht ihm mit einem spektakulären Sternenhimmel beides: Nachkommen und Land! Menschlich gesehen schon fast lächerlich – das findet auch seine Frau Sara. Aber bei Gott ist alles möglich! Er hält seine Versprechen und lässt Familie Abraham nicht hängen.

Der Lektionenteil im Überblick

Woher kommt die Welt?	2 Lektionen
Fischgeschichten	2 Lektionen
Gott kennt die kleinen Leute	1 Lektion
Mose: Auftrag vom Höchsten	3 Lektionen
Johannes: Wegweiser auf Jesus	2 Lektionen
Abraham: Geduldsfaden XXL	4 Lektionen
Einladung von Gott	1 Lektion
Passion: Was Leiden schafft	3 Lektionen
Nach Ostern: Mission erfüllt	2 Lektionen

Ich bin's

Ganz unvermittelt steht beim Schafehüten zuerst ein Engel und dann Gott selbst vor Mose. Gottes Botschaft: Mose wird vom Schafhirten zum Befreier Israels befördert. Aber wer ist der Auftraggeber eigentlich? „Ich bin, der ich bin!“ Ganz einfach, oder? Der Theologe Timo Doetsch erklärt, wie Gott sich Mose vorstellt und wie sein Auftrag genau lautet.

Alles jubelt, alles singt!?

Gemeinsames Singen ist ein wichtiges Element in nahezu allen Gottesdiensten. Mit Liedern loben wir Gott. Singen verbindet und tut der Seele gut. Aber wie motiviert man die Kids zum (Mit-)Singen? Welche Lieder sind geeignet? Können wir auch singen, wenn die Mitarbeitenden kein Instrument spielen? Sabrina Hemmen ist Musikpädagogin und gibt Tipps und Antworten rund um den musikalischen Teil des Kindergottesdienstes.

Die nächste Ausgabe von Kleine Leute – Großer Gott erscheint im November 2017.

Mit kleinen Leuten Gott entdecken



Das Materialheft
für Kindergottesdienst und Kindergarten

Kleine Leute Großer Gott

- Speziell für die Arbeit mit **drei- bis sechsjährigen Kindern** konzipiert
- **20 Lektionen** pro Heft
- **Kreative Methoden, frische Ideen**
- **Hintergrundwissen** zu Bibeltexten
- **Praxisorientierte Artikel** zu Mitarbeiterthemen
- **Autorenteam** aus Frei- und Landeskirchen
- **Übersichtlich und flexibel** einsetzbar
- Erscheint **halbjährlich**

Gehen Sie mit den Kindern auf spannende Entdeckungstour!

2 Ausgaben/Jahr, € (D) 24,00/CHF 35.00
zzgl. € (D) 4,30/CHF 7.70 Versandkosten
Sie sparen im Abo € 7,60 / CHF 19.00 pro Jahr

Los geht's! Bestellen Sie jetzt Kleine Leute – Großer Gott

www.klgg.de • vertrieb@bundes-verlag.de
Tel.: 02302 - 93093-910
Fax: 02302 - 93093-689

**Unser Auftrag:
Glauben leben helfen.**

SCM
Bundes-Verlag



DIE LEKTIONEN DIESER AUSGABE

■ Woher kommt die Welt?

- 1 Hell, bunt und wunderschön**
Gott erschafft Licht und Gestirne
1. Mose 1,1-5 und 14-19

- 2 Unterwasserwimmelwelt**
Gott erschafft das Leben im Meer
1. Mose 1,20-23

- 3 Mit Liebe gemacht**
Gott erschafft Pflanzen,
Tiere und Menschen
1. Mose 1,24-31

■ Beten wie Jesus

- 4 Großartig und wundervoll**
Das Vaterunser, Teil 1
Matthäus 6,9-10

- 5 Du, Gott, kannst du bitte ...?**
Das Vaterunser, Teil 2
Matthäus 6,11-13

- 6 Beten mit allen Sinnen**
Das Vaterunser kreativ erleben
Matthäus 6,9-13

■ Himmlische Aussichten

- 7 Zuhause für die Ewigkeit**
Ewiges Leben mit Jesus
Johannes 13,36; 14,1-3
- 8 Party ohne Ende**
Ewiges Leben bei Gott
Offenbarung 21,1-4; 1. Timotheus 1,17; 1. Johannes 3,2 und Offenbarung 20,12

■ Alles im Griff auf dem Schiff

- 9 Noah, der Schiffsbauer**
Gott spricht zu Noah
1. Mose 6,9-7,5
- 10 Pitsch Patsch – Erde nass**
Noah in der Arche
1. Mose 7,6-24

■ Kunterbunes Versprechen

- Noah und der Regenbogen
1. Mose 8,1-22; 9,8-17

■ Fluchtgeschichte

- 12 In die Wüste geschickt**
Hagar und Ismael in der Wüste
1. Mose 21,9-21

■ Gesundheit! Jesus heilt

- 13 Durch dick und dünn und Dächer**
Der Gelähmte und die vier Freunde
Markus 2,1-12

- 14 Fünf nach zwölf**
Jesus heilt die Tochter des Jairus
Markus 5,21-24 und 35-42

- 15 Ich sehe was, was du nicht siehst**
Bartimäus
Markus 10,46-52

- 16 Durchgängig geöffnet**
Jesus hilft einer Frau am Sabbat
Lukas 13,10-17

■ Weihnachtsfreude weit und breit

- 17 Ein Geschenk für Maria**
Der Engel Gabriel kündigt
Maria die Geburt von Jesus an
Lukas 1,26-38

- 18 Familiengottesdienst:
Juhu, Jesus ist da!**
Die Freudenbotschaft der Engel
Lukas 2,10-11

- 19 Hoher Besuch bei Jesus**
Die Sterndeuter freuen sich über Jesus
Matthäus 2,1-12

- 20 Was lange währt ...**
Simeon und Hanna erkennen
in Jesus den Retter
Lukas 2,22-38